

hoben. Als ob wir Stipendiaten wärdet."

Kühler bereiteten die Sorgen Dr. Grügners scheinbar Verfügen.

Er erzählte Michael ein wenig von Grügners Verhältnissen und

dieser, eingehend der Fassung was, sich auch an die mensch-

liche Seite seiner Arbeitskollegen zu kümmern, hätte ihm an.

Grügners einziger Sohn war vor zwei Jahren nach Westfalen

gegangen, weil ihm der Studienbetrieb an der Technischen Hoch-

schule in Bresden nicht mehr ausreichte. Dort im freien Studenten-

leben, an der Technischen Universität in Berlin führte er sich

woher - weil es ja Westfalen war, nur, ein Stipendium stand

ihm nicht zur Verfügung. Dem Vater wurde aber eines vorge-

geben. Die Finanzierung erledigte Anna Grügners durch ihre

Haushälterin, Frau Kolbe. Frau Kolbe fuhr monatlich etwaa mit

der anderen Woche für den Herrn Studiens nach Westfalen

und in dieser Sache vorborgen war auch das 'Stipendium'. Davon

allerdings wußte Frau Kolbe nichts. Kurz vor dem Urlaub, den

Anna Grügners wie jedes Jahr bei ihren Verwandten in Stuttgart

verleben konnte - Franklia Grügners fuhr nie mit, weil er eine

Abholung gegen die Verwandten ihrerseits hatte, die ihm immer

noch fehlen ließen, das Anna Vater bereits das Studium seinen

Schwägermanns finanzierte - kurz vor diesem Urlaub also wurde

Frau Kolbe mit ihrer Wäschesache von der Volkspolizei festge-

halten und der verborgene Inhalt aus Tarnschicht befreit. Anna

Grügners zog es daher vor, nicht mehr zurückzukommen. Nun hatte

Dr. Franklia Grügners Sorgen, wie er sich aus dieser Geschichte

herauszieht, denn - seit einigen Tagen waren die Urkunden ge-

schlossen.

"Ob Grügners sonst auch nach drüben gegangen wärdet" fragte Michael

den Wirtshaus.

Der überlieferte, "Ich glaube nicht", sagte er nach einer Weile.